

Bodenschätze und Menschenrechte

«Des einen Schatz – des andern Leid. Bodenschätze und Menschenrechte»: Zum diesjährigen Thema von *Fastenopfer* und *Brot für alle* führten die beiden Hilfswerke ein Symposium durch (Genf, 18. Oktober 2010). **ite** war dabei.

Das Unternehmen «Addax» mit Sitz in Genf stellt in Sierra Leone Biotreibstoff aus Zuckerrohr für den Export her. Nikolai Gerrmann, der Direktor des Unternehmens, hielt fest, dass die Firma darauf achtet, Waldflächen zu schützen, Ackerflächen zu belassen und sinnvoll mit Bewässerungsanlagen das Wasser zu nutzen. Dabei wurde ein Pachtvertrag mit dem Staat abgeschlossen.

«Addax» gepachtet hat, wissen. Auf der anderen Seite gab es einheimische Befürworter des Projektes, die vor allem die Rechtssicherheit als wichtiger taxierten.

Die Menschenrechte wie Recht auf Nahrung und Bildung und der lückenhafte Pachtvertrag sind Aspekte, denen die Firma erneut das notwendige Augenmerk geben muss. Gleichzeitig findet der zuständige Verantwortliche der

Wer ist verantwortlich?

Der Ethiker Christoph Stückelberger von der Universität Basel zeigte auf: Wer ist wofür gegenüber wem und wie lange womit verantwortlich? Wie jede Person verantwortlich handeln soll, so hat auch jedes Unternehmen ganzheitlich tätig zu sein. Die Unternehmensverantwortung ist ganzheitlich zu sehen und umfasst sowohl wirtschaftliche wie auch rechtliche, gesellschaftlich relevante und menschenfreundliche Aspekte.

So macht das Recht die Ethik verbindlich. Ethik ist dann ein Wegweiser, der über das Recht hinausweist, führte Stückelberger aus. Bei Verletzung von Menschenrechten ist nach christlichen Grundsätzen Widerstand angezeigt. Die Verantwortungsethik misst eine Entscheidung am Resultat, das nachhaltig ist.

Abschliessend fasste Stückelberger einige wesentliche Positionen seiner wirtschaftsethischen Überlegungen zusammen:

- Ethik muss für die Gemeinschaft durch das Recht verbindlich werden, um wirksam zu sein.
- Menschenrechte sind Bürgerrechte und Staatenpflichten.
- Die Rechtsprechung über die Menschenrechte muss völkerrechtlich weiter ausgebaut werden.
- Überlebensrechte haben Vorrang vor Freiheitsrechten (z.B. Recht auf Nahrung und Wasser).
- Ob freiheitliche oder gesetzliche Massnahmen zu bevorzugen sind, sieht man, wenn der

Wenn es ums Geld (Gold) geht, geraten moralisch-ethische Bedenken sehr leicht unter die Räder.

«Dein Reich komme, ...

... dein Wille geschehe» – das heisst:

- Dort hinschauen, wo der Rohstoffabbau in Dritt- und Schwellenländern die einheimische Bevölkerung marginalisiert.
- Hinschauen, wenn die Gier nach Land (Land grabbing) eine industrielle Landwirtschaft mit schwerwiegenden ökologischen und sozialen Folgen für die Landwirtschaft vorantreibt.
- Hinschauen, wenn durch die Globalisierung arme und schwache Länder die Folgen zu spüren bekommen.
- Das heisst für uns alle: gerechte Regeln für den Handel zu fordern, indem wir Druck auf die Regierung und die Firmen erzeugen, indem wir umweltbewusst einkaufen und anderes mehr.
- Das ist unser Auftrag, wenn wir mit unseren christlichen Werten die Erfüllung von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ernst nehmen.

Verunsicherte Menschen

Die einheimischen Kritiker bejahen, dass Investoren dem kriegsgeschädigten Land helfen. Grundsätzlich wird «Addax» ehrliche Absicht attestiert. Sie monierten aber auch, dass die einheimische Bevölkerung stärker an den vorgesehenen Veränderungen beteiligt werden muss. Die Menschen fühlen sich verunsichert, weil sie zu wenig über die Veränderungen auf den 10000 Hektaren Land, das

FAO, dass dieses Projekt unterstützenswert ist.

Fragen, die der Klärung bedürfen, sind etwa:

- Wie kann die Bevölkerung besser miteinbezogen werden?
- Wie kann der Dialog auf allen Ebenen gefördert werden?
- Was geschieht mit dem Projekt, wenn «Addax» nicht mehr da ist?
- Gibt es eine unabhängige Überwachungsinstanz?



Rohstoffe, die für das moderne Leben unverzichtbar sind, werden oft unter unmenschlichen Bedingungen abgebaut.

Recht auf Nahrung

Der Staat muss das Recht auf Nahrung schützen, indem er Dritte daran hindert, bestehenden Zugang zu Nahrung zu zerstören: Er muss die Kleinbauern vor Vertreibungen durch Grossgrundbesitzer oder Unternehmen schützen.

(UNO-Rechtskommentar Nr 12. 1999)

Weg und das Resultat mit geringem Ressourceneinsatz zu erreichen sind.

te die Schweiz Vorbild sein. Es muss eine grössere Transparenz von den Unternehmen gefordert werden.

und die marginalisierten Bevölkerungen in den Ländern des Südens und insbesondere in Afrika steht im Zentrum der ökumenischen Kampagne 2011 von *Fastenopfer* und *Brot für alle*. Nebst der Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit und von Schweizer Unternehmen für die Problematik richten sich die

Und die Schweiz?

An einem runden Tisch wurden die Rolle der Schweiz und ihre weltweiten wirtschaftlichen Interessen thematisiert. Jean Jacques Elmiger vom Staatssekretariat für Wirtschaft/Seco wies darauf hin, dass jedes Unternehmen den Menschenrechten gerecht werden müsse. Der Staat habe dabei eine subsidiäre Rolle. Die Schweiz schafft die Rahmengesetze auf der Grundlage der OECD-Vorgaben, damit die Wirtschaft tätig sein kann.

Im Ausland wegen der Nichteinhaltung von Menschenrechten zu intervenieren, ist wie ein Hochseilakt, denn wir könnten so Schweizer Unternehmen Schwierigkeiten bereiten, führte der Seco-Vertreter weiter aus.

Hartnäckig dranbleiben

Franziska Teuscher, Nationalrätin der Grünen Fraktion, möchte erreichen, dass die wirtschaftlichen Interessen nicht mehr über die Menschenrechte gestellt werden. Für internationale Standards, die bei Unternehmen gelten sollen, könn-

Billiges Hühnerfleisch

Die Staaten müssen aufpassen, dass ihre politischen Entscheide nicht zu Menschenrechtsverletzungen in anderen Ländern führen. Exportsubventionen etwa können gegen das Recht auf Nahrung in anderen Ländern verstossen. Die Importe von billigem Hühnerfleisch aus Europa haben beispielsweise in mehreren afrikanischen Ländern die lokalen Märkte zerstört und die Armut vergrössert.

(Weltsozialforum Nairobi 2007, Evangelischer Entwicklungsdienst, Bonn 2007)

Bundesrat und Parlament sind aufgerufen, das Notwendige aufzugleisen und hartnäckig dran zu bleiben.

Carlos Lopez von der internationalen Juristenkommission führte aus, dass die Schweiz ein wichtiger Player bei der Einhaltung und Durchsetzung von Menschenrechten sowohl in der Schweiz wie auch international sei.

Chantal Peyer von *Brot für alle* möchte, dass das Gespräch zwischen der Politik und den Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) intensiviert wird, was vom Vertreter des Seco wohlwollend registriert wurde.

Fasten-Kampagne 2011

Die Rolle der Rohstoffindustrie und ihre Auswirkungen auf die Umwelt

Hilfswerke mit ihren Forderungen in erster Linie an die Schweizer Regierung.

Mit einer Unterschriftensammlung per Internet soll diese dazu aufgefordert werden, ihre Aussenwirtschaftspolitik mit ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen besser in Einklang zu bringen. Ausserdem soll sie sich im Rahmen der Gesetzgebung für die Einführung eines detaillierten Geschäftsberichts der Unternehmen (aufgeschlüsselt auf Länder) einsetzen sowie für die Haftbarkeit von Mutterunternehmen für Menschenrechtsverletzungen ihrer Tochtergesellschaften.

Durch eine breite Beteiligung an der Unterschriftensammlung kann den Forderungen gegenüber der Schweizer Regierung genügend Gewicht verliehen werden, um im Bereich Wirtschaft und Menschenrechte endlich auch in der Schweiz zu substanziellen Resultaten zu gelangen.

Menschenrechte garantieren

Die Staaten haben die Pflicht, für die Einhaltung der Menschenrechte zu garantieren, wenn sie bei der Welthandelsorganisation (WTO) internationale Handelsverträge aushandeln oder im Rat der Weltbank oder des Internationalen Währungsfonds abstimmen.

(Resolution der UNO Vollversammlung 2005)

Karl F. Odermatt

AFRIKAS ROHSTOFFE STILLEN UNSEREN KONSUMHUNGER, NICHT ABER DEN HUNGER IN AFRIKA.

Erdöl für unsere Mobilität

Platin für Autokatalysatoren



Kupfer für Elektrogeräte

Gold für Schmuck und Uhren

Coltan für Handys



Spenden Sie 9 Franken. Danke.



rechtaufnahme.ch